



Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Jürg Bachmann
Präsident

c/o Energy Zürich/Radio Z AG
Kreuzstrasse 26
CH-8032 Zürich
T +41 (44) 250 90 00
F +41 (44) 250 90 03

juerg.bachmann@energyzueri.ch
www.privatradios.ch

Jahresbericht 2008

Liebe Mitglieder des VSP

Der Vorstand unterbreitet Ihnen nachstehend den Jahresbericht für das Jahr 2008.

1. Präsidiales

Das abgelaufene Jahr war geprägt durch die Inkraftsetzung des neuen Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) und der damit zusammenhängenden Neukonzessionierung der Radiostationen. Leider konnte der Prozess trotz behördlicher Verzögerung nicht abgeschlossen werden, weil die vorgeschlagene Lösung des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in verschiedenen kritischen Gebieten (Zürich, Basel, Aargau) zu Rechtsverfahren geführt haben. Das ist bedauerlich und schadet der Privatradiobranche sehr.

In seiner Arbeit hat sich der Vorstand vor allem mit den anstehenden Herausforderungen in den Bereichen Technologie, Nutzungsforschung und Qualitätssicherung/Ausbildung beschäftigt. Dauerthema war auch die Entwicklung im kommerziellen Bereich mit den dazu gehörenden Veränderungen in der Vermarkterlandschaft. Später in diesem Bericht wird vertieft auf diese Themen eingegangen.

Zudem hat sich der Vorstand ausführlich mit der Neufinanzierung des VSP beschäftigt. Dieses Thema war seit langem an allen Mitgliederversammlungen angekündigt worden und die Notwendigkeit war nie bestritten. An einer Klausurtagung hat der Vorstand die Eckpfeiler einer neuer Finanzierung ausführlich diskutiert und festgelegt. Das Finanzierungsmodell wurde den VSP-Mitgliedern anschliessend an einer Informationsversammlung präsentiert. Die Diskussion zeigte, dass mehrere Mitglieder eine massvollere Erhöhung wünschten. Diesem Anliegen hat der Vorstand in einer Neufassung des Finanzierungskonzepts Rechnung getragen. Dieses wurde an der Mitgliederversammlung im September in Luzern denn auch beschlossen und für 2009 in Kraft gesetzt.

Dem mehrfach geäusserten Wunsch nach Verkleinerung des Leitungsgremiums kommt der Vorstand an der Mitgliederversammlung 2009 nach, in dem den Mitgliedern vorgeschlagen wird, zwei Sitze nicht mehr zu besetzen (und die Zahl der Vorstandsmitglieder um diese zwei Sitze zu reduzieren) und einen vorerst vakant zu lassen. Wenn klar ist, wie die Aufteilung der Vorstandsarbeit auf die verbleibenden



Mitglieder bewältigt werden kann, soll darüber beschlossen werden, ob der eine, vakante Sitz wieder besetzt werden soll.

Zu Beginn des Jahres ist Radio Basilisk wieder dem VSP beigetreten. Ende 2008 haben die beiden Radiostationen Capital FM und Canal3 ihren Austritt erklärt und Radio Ri ist in Radio FM1 aufgegangen. Der VSP zählte deshalb am 1. Januar 2009 xy Mitgliederstationen.

2. Mitgliederversammlungen

Der VSP hat im Berichtsjahr zwei Mitgliederversammlungen abgehalten.

- Die erste fand am 28. März 2008 in St. Gallen statt. Neben den statutarischen Geschäften bestätigten die Mitglieder Jürg Bachmann, Martin Muerner und Peter Scheurer als Mitglied des Vorstands. Im Seminarteil befassten sich die Anwesenden mit der bevorstehenden EURO 08 und den Aktivitäten im Jubiläumsjahr.
- Am 30. August 2008 fand ausserdem eine Orientierungsversammlung statt, die ganz der Neufinanzierung des Verbandes gewidmet war. Der Vorstand legte ein Konzept mit Kostenfolge vor, das von den Mitgliedern diskutiert wurde. Die Anregungen fanden Eingang ins definitive Papier, das der Mitgliederversammlung am 30. September unterbreitet wurde.
- Am 30. September 2008 trafen sich die Mitglieder in Luzern zur zweiten Mitgliederversammlung, die hauptsächlich der Abnahme der Erhöhung der Mitgliederbeiträge gewidmet war. Im zweiten Teil befassten sich die anwesenden Mitglieder insbesondere mit folgenden Themen: Qualitätssicherung, Sponsoringrichtlinien, Kontenplan, Neuausrichtung „mediasense sa“ und Digitalisierung.

3. Vorstand

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu zehn Sitzungen getroffen. Dabei hat er sich mit allen anstehenden Themen befasst.

Über die verschiedenen Bereiche wird später in diesem Jahresbericht referiert.

Auch im vergangenen Jahr hat der Vorstand nicht immer am selben Ort getagt, sondern liess sich jeweils von einem Mitgliedradio einladen, was die Verbundenheit zwischen Vorstand und Stationen förderte und die Vereinskasse entlastete.

Der Vorstand traf sich auch zu einer zweitägigen Klausur in Gondo. Dort wurde vor allem über das Finanzierungsmodell und das Leistungskonzept des VSP

beraten, das an den Mitgliederversammlungen vom 30. August diskutiert und am 30. September abgenommen wurde.

4. Technologie, Digitalisierung

Die Beschaffung und Vermittlung von Informationen über die technologische Entwicklung sowie die Evaluation von geeigneten Technologien gehören ebenso zu den VSP-Aufgaben, wie die Beteiligung an Initiativen verschiedenster Art und die Gestaltung realistischer und operationell leistungsfähiger Geschäftsmodelle.

Allgemein verfolgt der VSP weiterhin die Strategie, dass einerseits DAB+ für neue sprachregionale Privatradioprogramme realisiert werden soll. Dies erfolgt innerhalb der SwissMediaCast AG. Andererseits soll die Digitalisierung des UKW-Signals vorangetrieben werden. Viele Beiträge zum Thema Digitalisierung sind auf <http://www.privatradios.ch> abrufbar. Zu den einzelnen Technologien gibt es folgendes zu berichten:

a) UKW-Verbreitung

UKW wird uns noch lange erhalten bleiben, ob es uns gefällt oder nicht, und es gibt sogar noch einzelne „UKW Weiterentwicklungen“. Erste Handys kommen demnächst mit integrierter UKW Antenne auf den Markt, so dass man auch mit Bluetooth oder Lautsprecher (ohne die Kabelkopfhörer) Radio hören kann. In den USA wurde das UKW Tagging (via RDS, ähnlich wie iTunes Tagging auf dem iPhone) getestet und in einigen Ländern wird sogar erwogen, den UKW Bereich nach unten zu erweitern.

Leider, wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, besteht in der Schweiz mindestens gebietsweise die grosse Gefahr, dass zu viele weitere UKW Frequenzen zu Lasten bestehender Veranstalter und zu Lasten der künftigen UKW-Digitalisierung vergeben werden. Die Diskussionen um eine 4. Frequenzgruppe haben dieses Risiko, völlig unabhängig von jeder medienpolitischen Massnahme dazu, nochmals massiv erhöht.

Weil DAB (immer noch) nicht auf dem von Veranstaltern erhofften und gewünschten wirtschaftlichen Erfolgspfad ist, gibt es neuerdings wieder Länder, welche mit einem fixierten UKW Abschaltzeitpunkt versuchen, eine besondere Art der DAB Förderung zu betreiben.

Der VSP ist weiterhin aktives Mitglied des internationalen RDS-Forums und vertritt dort generell die Entwicklung von „Program- Following“ zwischen den verschiedenen Verbreitungs-Plattformen.

b) DAB+- Layer II, Multiplex Betreiber (SwissMediaCast AG)

Der vorgesehene Start des zweiten DAB Layers in der Schweiz wurde neu auf Mitte September 2009 verschoben. Hauptgründe sind die im ersten Anlauf gescheiterte AK-Erhöhung und die noch nicht vollständig gelösten Fragen rund um die Platzbelegung durch konzessionierte und meldepflichtige Programme. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung konnte dank kurzfristigen Darlehen der Auftrag für die Erstellung der ersten Etappe erteilt und somit der Entzug der Multiplex-Konzession vermieden werden.

Nach dem abstellen des MW Senders Beromünster und der aktuellen Lage rund um umstrittene Radio Konzessionen (z.B. NRJ und Raum Basel) hat DAB+ einen mindestens temporären, massiven Schub erhalten und gemäss SRG Angaben sollen inzwischen bereits rund 200 000 DAB Empfänger (mehrheitlich nicht DAB+ tauglich?) im Markt sein. Wie lange diese positive Entwicklung anhalten wird, ist sehr schwer abzuschätzen.

Sollten die Programmbelegungslosungen der SMC mangels an konzessionierten und anderen neuen Programmen, entgegen bisheriger Vorgaben, auf eine massgebende Belegung durch bestehende Privatradioprogramme hinauslaufen, wird dies die Digitalradio Zukunft stark beeinflussen.

Auf der DAB-Vermarktungsseite (Layer II) für die deutsche Schweiz sind vorerst noch keine umsetzbaren Konzepte, geschweige denn Budgets in Sichtweite.

Auch in den Nachbarländern entwickelt sich DAB nicht gerade wunschgemäss. Die aktuellsten Argumente, nicht investieren zu wollen, heissen „vielleicht lässt IP-Radio alles gratis“, „jemand muss uns die Infrastruktur bezahlen“ und „jetzt ist Krise“.

Es zeichnet sich in der Tat ab, dass nur EBU-Mitglieder und die DMB Industrie den von ihnen dargestellten grossen Erfolg auch durchfinanzieren können. Dass die Refinanzierung aus dem Markt sehr schwer ist, zeigt auch der inzwischen halb leere nationale Multiplex der privaten Veranstalter in England nach rund 10 Betriebsjahren von DAB.

c) DRM+

Die positiven Ergebnisse von zwei in der BRD durchgeführten Feldversuchen wurden im letzten Herbst der Öffentlichkeit vorgestellt. Die ETSI Standardisierung ist in Arbeit und dürfte im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Ein ausgewiesenes Marktinteresse von Veranstalterseite und eine breite Empfänger-Palette ist global betrachtet in den nächsten paar Jahren kaum zu erwarten.

d) FMeXtra

Die eher nicht sehr begeisternden Resultate von FMeXtra Feld- und Laborversuchen sind von der Landesmedienanstalt für Kommunikation Baden Württemberg (LFK) im Herbst 2008 veröffentlicht worden. Weitere Versuche sind nicht bekannt geworden. Im Moment ist es europaweit recht ruhig geworden und auch direkte Vergleichsversuche mit HD-Radio konnten bisher nicht durchgeführt werden. Auch ist nach wie vor nirgends in der Welt ein echtes Empfängerangebot in Sicht, und ein relevanter Markteinfluss ist im Moment ebenfalls nicht in Sicht.

e) HD-Radio: Digital UKW in den neuen Privat Radio Konzessionen erlaubt!

Alle neu ausgestellten Privat-Radio-Programme und technischen Verbreitungs-Konzessionen erlauben die Ausstrahlung des konzessionierten Programms auch in digitaler Form auf der gleichen UKW-Frequenz.

Der Ansatz ist plattformneutral gehalten, was bedeutet, dass nicht nur HD-Radio möglich ist, sondern beispielsweise auch FMeXtra, nicht aber DRM+. Diese generelle Erlaubnis basiert auf dem Prinzip des „Secondary Service“. Weitere technische Auflagen nach Abschluss der europäischen Koordinierungs-, Planungs- und Standardisierungs-Bemühungen sind nicht auszuschliessen, stellen aber keine wesentlichen, operationellen Hürden dar.

Die Frage, ob die Zusatzprogramme unter Kontrolle der analogen Lizenz als meldepflichtige Programme veranstaltet werden können, ist in Arbeit. Es ist zu hoffen, dass dies bis Herbst 2009 gelingt.

Die elementaren Voraussetzungen für die Einführung von HD-Radio sind also vorhanden und es ist nun an der Zeit, dass die VSP-Implementierungsgruppe aktiv daran geht, ein geeignetes Startscenario für die Privat-Radio-Branche zu entwickeln.

Dank Unterstützung von iBiquity, einzelner Sponsoren und dem Verkauf von Teilen der Versuchsausrüstung kann der Feldversuch Schweiz bis Ende 2009 auf „Sparflamme“ weitergeführt werden. Die Versuchslizenz wurde bis Ende 2009 verlängert.

Wie vorgesehen, sind die Hauptaktivitäten auf europäischer Basis von der European HD-Radio Alliance (EHDRA) übernommen worden. Viele VSP Mitglieder und der VSP selber sind verdankenswerter Weise auch EHDRA Mitglieder und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Verankerung von HD-Radio in Europe und insbesondere bei den aktuellen Arbeiten auf der internationalen Regelungs-Ebene. Dieser arbeits- intensive Vorgang wird im Wesentlichen noch rund 1-2 Jahre dauern. Mehr zu den Aktivitäten siehe www.EHDRA.EU und WWW.HD-Radio.ch

Am 15. Oktober 2009 findet in Luzern der EHDRA-HD-Radio Tag mit internationaler Beteiligung statt.

f) IP- Radio

Die meisten Radio Stationen benutzen das Internet als Radio-Verbreitungs-Plattform schon seit mehr als 10 Jahren, ohne dass bisher ein echter kommerzieller Mehrwert

für die Veranstalter generiert werden konnte. In den am meisten fortgeschrittenen Märkten nähert sich die „Harte Reichweite“ von IP-Radio rasch dem Schwellenwert zu einer „signifikanten“ Grösse für die Gesamtreichweite.

Viele ungelöste (technisch, urheberrechtlich, Radiocontrol etc.) und offene Fragen rund um das Internet-WLAN als Radio Verbreitungsplattform haben den VSP veranlasst, für das kommende Jahr neben der UKW-Digitalisierung auch für IP-Radio einen Schwerpunkt zu setzen und dazu eine Auslegeordnung erarbeiten zu lassen.

Der VSP ist auch der kürzlich gegründeten, weltweiten Internet Media Device Alliance (IMDA) beigetreten. Die IMDA hat sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren dem „inkompatiblen Wildwuchs“ in Sachen Internet Radio ein Ende zu bereiten. Ohne dies, so die Meinung der IMDA Initianten, besteht keine Chance, dass IP-Radio dereinst zu einer ernstzunehmenden Verbreitungsart für traditionelles und neues Radio werden könnte.

g) Diverses

Innerhalb des Dossiers Digitalisierung wurden auch noch folgende Positionen bearbeitet:

- Vernehmlassungen zu Alarmierungsverordnung
- Vernehmlassung zu Anpassung der NISV
(letztmals im Berichtsjahr) Verbindungsaufgabe VSP-Telesuisse
- Zielsetzung und Antrag 2009 für die Dossierarbeit
- Präsentationen für Mitgliederversammlung
- Beiträge für Newsletter
- Beantwortung von Mitgliederanfragen

5. Kommerzielles

Folgt von Roli Baumgartner

6. Medienpolitik

a) Konzessionierungsprozess

Eines der Hauptthemen im Dossier Medienpolitik war die Erteilung der neuen Konzessionen. Der VSP hat seine Mitglieder laufend über den Stand dieser Neukonzessionierungen orientiert und sich für die VSP Mitglieder direkt beim BAKOM eingesetzt. Zudem wurde das BAKOM aufgefordert, diese Konzessionierungen möglichst schnell zu behandeln und abzuschliessen. Dabei hat sich der VSP in altbewährter Weise nicht für einzelne Mitglieder direkt, sondern für alle VSP Mitglieder als Ganzes eingesetzt.

Das Konzessionierungsvorgehen war auch eines der Hauptthemen am RadioDay 2008, wo einerseits Bundesrat Leuenberger als Vorsteher des UVEK die grundsätzlichen Anforderungen skizzierte und andererseits der VSP Präsident Jürg Bachmann die Kritik des VSP über die langfädige und schwer nachvollziehbare Konzessionierung zum Ausdruck brachte.

b) Interpellation Natalie Rickli: Sprachaustausch der SRG auf DAB. Mehr UKW-Frequenzen für andere Nutzungen

Der VSP hat obige Interpellation unterstützt und sich auf verschiedenen Wegen für eine Verbesserung der Privatradios im Bereich Frequenzenverteilung ausgesprochen.

c) EURO-Kurzversuch von Radio 11 in 4 Städten

Der VSP hat sich beim BAKOM gegen diesen Kurzversuch gewehrt; dies, weil ein solcher Versuch in den vier grössten und reichweitenstärksten Gebieten der Schweiz ein Präjudiz darstellt und die VSP Mitglieder in ihren entsprechenden Sendegebieten unnötig konkurrenziert hat.

d) BAKOM Sitzungen / Zusammenarbeit mit RRR

Eine Delegation des Vorstandes VSP hat im vergangenen Jahr mit dem BAKOM verschiedene Sitzungen durchgeführt, um aktuelle und wichtige Anliegen der VSP Mitglieder einzubringen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit dem welschen Verband RRR ausgebaut.

e) Bedürfnisabklärung Mittelwelle

Der VSP Vorstand hat sich an der Bedürfnisabklärung des BAKOM beteiligt; er sieht kein Bedürfnis für Mittelwellenfrequenzen für private Veranstalter

f) Werbeverbote

Der VSP hat sich auf allen Ebenen und in verschiedenen Gremien gegen eine Zunahme der Werbeverbote in der Radiowerbung ausgesprochen und diese Forderung auch politisch thematisiert.

g) Generelle Arbeiten im Dossier Politik

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse Kontakte zu politischen Kreisen
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP-Newsletter

7. Forschung

a) Grundsatzpapier des VSP zur Radioforschung

Der Dossierverantwortliche VSP für Radioforschung hat in einer gross angelegten VSP Mitgliederumfrage im Winter und Frühjahr 2008 alle Anliegen, Kritiken und Forderungen bezüglich Radioforschung gesammelt und zusammen mit dem VSP Vorstand einen ausführlichen Bericht erstellt. Dieser Bericht wurde an verschiedenen Sitzungen mit den Forschungsverantwortlichen diskutiert und ergänzt. Eine fundierte Antwort der Forschungsverantwortlichen steht noch aus.

b) Forschungsstiftung

Die beiden VSP-Vertreter in der Forschungsstiftung (Martin Muerner und Martin Freiburghaus) haben an allen Vorsitzungen und an allen Stiftungsratssitzungen teilgenommen und die VSP Interessen eingebracht. Der Kontakt zum welschen Verband RRR wurde auch in diesem Dossier erweitert.

c) VR Mediapulse AG

Das vergangene Jahr stand in erster Linie unter dem Aspekt des Aufbaus der neuen Strukturen im Bereich Forschung. Martin Muerner nahm an allen VR Sitzungen teil.

d) Kauf PDAG

Die Stiftung konnte die PDAG kaufen; mit diesem Kauf können Hörerdaten nur noch via PDAG erworben werden. Die frühere Aufteilung, wo die SRG die Daten direkt vom Forschungsdienst erhielt, wurde abgesetzt.

e) User Commission

Die User Commission im Bereich Forschung hat sich neu zusammengesetzt und zudem Ausschüsse gebildet, um die Bedürfnisse der Nutzer einzubringen. Vertreter des VSP war 2008 Martin Freiburghaus.

f) Treffen mit Arbitron

Martin Freiburghaus und Martin Muerner trafen sich mit dem Vizechef von Arbitron, Brad Bedford und liessen sich das alternative Messsystem der USA basierten Forschungsfirma vorführen.

g) Generelle Arbeiten im Dossier Forschung

- Diverse Kontakte zu den Mitgliedern
- Diverse Anfragen von Mitgliedern beantwortet
- Diverse schriftliche Papiere und Mails erstellt
- Input Dossierthemen für den VSP Newsletter

8. Mitgliederpflege

Es ist dem Vorstand auch im Berichtsjahr ein grosses Anliegen gewesen, die Mitglieder gut zu informieren und in die Verbandsarbeit zu integrieren. Aus diesem Grund wurden nicht nur die beiden Informationsseminare anschliessend an die Mitgliederversammlungen durchgeführt, sondern auch regelmässig Newsletters verschickt und von Fall zu Fall auch direkt per Mail informiert.

Die Themen der nächsten Jahre werden einen kontinuierlichen Ausbau dieses Informationsdienstes erfordern; dafür steht einerseits die Internetsite zur Verfügung, andererseits werden weiterhin direkte Newsletters versandt.

9. Urheber- und Leistungsschutzrechte

a) **aus Sicht Rechtenutzer:**

Zusatztarif GTS: In der Folge der 2007 abgeschlossenen URG-Revision trat das revidierte Urheberrechtsgesetz am 1. Juli 2008 in Kraft. Aus Sendersicht sind insbesondere die neuen Artikel 24b „Vervielfältigung zu Sendezwecken“ und 22c „Zugänglichmachen gesendeter musikalischer Werke“ (*als nebensächliche Bestandteile eines Podcasts oder eines on-demand-Angebots!*) von Belang. Beide regeln, dass diese beiden Nutzungen neu nur noch über eine zugelassene Verwertungsgesellschaft geltend gemacht werden können, statt wie bisher direkt durch die Rechtsinhaber. Bis zum 30.6. galt also noch das alte Regime (IFPI-Verträge), seit dem 1.7.2008 verwaltet nunmehr die Swissperform diese Rechte, und die Tarife unterliegen der Aufsicht und Genehmigung durch die Eidgenössische Schiedskommission für Urheber- und Leistungsschutzrechte ESchK.

Da der derzeit geltende GTS erst Ende 2009 ausläuft, musste die Swissperform den Sendern einen vorübergehenden Zusatztarif anbieten, bis diese neuen Nutzungen in einen neu verhandelten GTS integriert werden können. Im Herbst 2007 hatte die Swissperform den betroffenen Verbänden einen entsprechenden Tarifvorschlag für die Kopierrechte vorgelegt (vgl. Jahresbericht 2007). Dieser sah Zahlungen in einer Höhe vor, welche die früher von den Sendern an die IFPI geleisteten Zahlungen noch übertrafen. Ziel der IFPI – welche auch Swissperform-Mitglied ist – war es, den generierten Umsatz mit den Kopierrechten nun via Swissperform mindestens zu erhalten. Der Tarifvorschlag sah zudem Tarifabstufungen je nach Aufbewahrungsdauer der kopierten Files vor (je längere Aufbewahrung, desto teurer) und stützte sich zur Berechnung der Kopierkosten auf den prozentualen Anteil ausgestrahlter geschützter Tonträger ab. Er nahm u. A. keinerlei Rücksicht darauf, dass die Sender längst vom massiven Kopieren ihrer analogen Archive zu einem marginalen Kopier-„Courant normal“ – mit einer Handvoll wöchentlichen Kopiervorgängen von musikalischen Neuzugängen – übergegangen waren.

Die Vorgespräche zwischen Swissperform und Privatsenderverbänden brachten keine Einigung, womit die Swissperform den Tarifentwurf anfangs Berichtsjahr (2008) als „strittig“ bei der Eidg. Schiedskommission einreichen musste. Diese gab den umfangreichen und komplexen Tarifentwurf ihrerseits bei VSP, RRR, Unikom, Telesuisse und IGSI in Vernehmlassung. Die anderen Verbände unterschätzten die Brisanz dieser Vernehmlassung, so dass der VSP für die privaten Radio- und Fernsehsender die Kohlen aus dem Feuer holen musste. In einer aufwändigen und mit zahlreichen Recherchen verbundenen Intensivleistung erarbeitete der zuständige Dossierführer F. Stucki ein umfassendes Positionspapier, welches die juristischen, wirtschaftlichen und praxisbezogenen Argumentationen der Swissperform entkräftete und eine Vergütung in Bruchteilhöhe der früheren

Zwangsabgaben forderte. Diese Schrift wurde als offizielle Stellungnahme von VSP, RRR und Telesuisse an die Schiedskommission eingereicht.

Da F. Stucki aus strategischen Gründen nicht persönlich an den Vorgesprächen zum Zusatztarif teilgenommen, sondern diese nur aus dem Hintergrund gecoach hat, blieb er als nominelles Mitglied der Schiedskommission für die entsprechende Spruchkammer einberufbar, welche den Tarifentwurf zu beurteilen hatte. Diese Rechnung ging auf, und die Gerichtspräsidentin bestimmte ihn als Nutzervertreter in der Verhandlung und Beurteilung des Tarifs. Die Spruchkammer der ESchK trat im Juni zusammen und hörte zunächst die Parteien an. Präsident J. Bachmann und Nik Eugster (Capital FM) vertraten dabei den VSP. In den anschliessenden ESchK-Beratungen hinter geschlossener Tür zeigte sich, wie entscheidend der Einsitz eines mit der praktischen Materie vertrauten Experten als Nutzervertreter in der Spruchkammer sein kann: Es gelang F. Stucki im Verlauf der Beratungen, die Mehrheit der anderen Kammermitglieder von der Unangemessenheit und Praxisfremdheit des Tarifentwurfs zu überzeugen. Die Spruchkammer strich diesen schliesslich rigoros zusammen, so dass aus dem von der ESchK schliesslich bewilligten Zusatztarif nur noch Zahlungen in der Höhe von ca. 20% – 25% der früheren IFPI-Direktzahlungen abgeleitet werden können. Der Entscheid wurde den Parteien eröffnet; Swisssperform liess in der Folge die Beschwerdefrist ungenutzt verstreichen, womit der Zusatztarif rechtskräftig ist und nun die Kopiervergütungen regelt, bis ein neuer GTS in Kraft tritt.

Weitere VSP-Aktivitäten:

- Im Berichtsjahr lastete in den Urheberrechtsdossiers besonderer Druck auf dem VSP, da er einerseits der einzige private Verband ist, der sich ernsthaft der Thematik annimmt, und da andererseits bei der SRG durch den Ausfall der zuständigen Mitarbeiterin im Rechtsdienst ein Vakuum entstanden war, das erst im Herbst 2008 durch eine geeignete Nachfolge aufgehoben wurde. Dies bedingte vor dem Hintergrund der Überführung des revidierten RG in die Praxis einen intensiven Koordinationsaustausch zwischen dem VSP-Dossierführer und dem Leiter des SRG-Rechtsdiensts sowie intensives Aktenstudium.
- Die Kontakte zum Dachverband der Urheber- und Leistungsschutzrechts-Nutzer DUN wurden neu geknüpft, und der VSP trat an der DUN-GV im Herbst wieder als Vollmitglied ein.
- Anlässlich verschiedener Treffen mit der SUIISA wurde unter anderem vereinbart,
 - o die noch offene Frage des Pauschalabzugs für Über-, Ein- und Ausblendungen im Rahmen der GTS-Verhandlungen zu regeln
 - o das Gewähren eines Verbandsrabatts auf die SUIISA- und Swisssperform-Abgaben bei Übernahme des Inkassos durch den VSP zu prüfen
 - o die Verhandlungen über die Erneuerung des auslaufenden GTS im Frühjahr 2009 zu führen
- Regler Mitgliedersupport und –beratung in urheberrechtlichen Fragen; Workshops und Referate

- Regelmässige(r) Support, Beratung und Koordination für RRR, Telesuisse, IGSI
- Austausch mit dem Institut für geistiges Eigentum IgE (URG, WIPO, Swissperform)

b) aus Sicht Rechteinhaber:

Swissperform: Die 2007 begonnene Diskussion um eine Neustrukturierung der Swissperform (vgl. Jahresbericht 2007) wurde vom Swissperform-Vorstand (welchem als Vertreter der privaten Sendeunternehmen F. Stucki angehört) sowie den Fachgruppen (mit M. Muerner als VSP-Vertreter) im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Allerdings kam es an der Swissperform-Generalversammlung in Brig zum Eklat, als die Berechtigengruppe der Phonoproduzierenden einen Reformantrag der Audiovisions-Produzierenden platzen liessen. Die Organisation schien praktisch vor dem Auseinanderbrechen zu stehen, eine Verlängerung der Betriebskonzession durch das Institut für geistiges Eigentum IgE schien fraglich. In einer langwierigen, heiklen und von vielen Kompromissen geprägten Prozedur erarbeitete der Vorstand in der Folge ein völlig neues Statutenwerk, welches u. A. die zwischen Phono- und AV-Produzierenden strittigen Stimmverhältnisse etc. neu regelt. Gleichzeitig wurden die angestrebten Verbesserungen für die minoritären Sendeunternehmen einbezogen. Diese Arbeiten kamen erst nach dem Berichtsjahr zum Abschluss.

Im Zuge der internen Konflikte kündigte die Swissperform vorsorglich alle Zusammenarbeitsverträge zwecks Neuverhandlung. Davon war auch der Vertrag mit der IRF betroffen, welcher die Auszahlungen der Senderguthaben regelt. Es gelang allerdings, bereits im Berichtsjahr wieder eine neue Vertragsbasis zu finden, so dass der Fortgang des in den vergangenen Jahren bewährten Systems gesichert scheint.

10. Ausbildung und Qualitätssicherung

a) Ausbildung

Der Verband Schweizer Privatradios VSP setzt sich für die Aus- und Weiterbildungs-interessen seiner Mitglieder ein. Sowohl für neue wie auch erfahrene Radiomitarbeiter sollen entsprechende Angebote in den Bereichen Journalismus, Präsentation, Produktion, Betriebs- und Mitarbeiterführung zur Verfügung stehen.

Der Newsletter „Ausbildungsflash“ informiert VSP-Mitglieder (Geschäfts-, Programm-, Redaktions- und Moderationsleiter) monatlich über die wichtigsten Aus- und Weiterbildungsangebote.

Das Vorstandsmitglied Peter Scheurer vertritt den VSP als Stiftungsrat in der Journalistenschule MAZ in Luzern. Der VSP pflegt engen Kontakt mit dem MAZ, um Ausbildungswünsche der Mitglieder in die Kursgestaltung einfließen zu lassen. 2008 halbierte sich am MAZ die Nachfrage nach dem Fachkurs

Radiojournalismus. Der Kurs wird deshalb ab 2009 mit dem Kompaktkurs Radio, welcher sich weniger an den Neuling und mehr an den Radioschaffenden aus der Praxis richtet, ersetzt. Einzelkurse im Bereich Radio waren gegenüber dem Vorjahr beliebter und verzeichneten eine Zunahme von 25%. Renner waren die Kurse "Gesprochene Sprache" und "Der Kurzbericht". Auch die 2-jährige Diplombildung wurde von mehr Radiomitarbeitern als im Vorjahr besucht.

Das Bakom unterstützte das MAZ im Jahr 2008 mit Fr. 412'000.-. Das Geld fliesst in alle Kurse der elektronischen Medien (Radio, TV, Multimedia) und dient dazu spezifische Kursangebote zu ermöglichen und Kurskosten für die Teilnehmer zu senken.

Im Weiteren begleitete der VSP die Ausarbeitung eines Ausbildungsleitfadens des SSM (Syndikat Schweizer Medienschaffenden), welcher von Frederik Stucki erstellt wird. Der als Lehrplan konzipierte „Bildungsordner“ soll allen Radioveranstaltern als Hilfe zur korrekten und umfassenden Ausbildung seiner Programmmitarbeiter dienen. 2009 wird er veröffentlicht.

b) Qualitätssicherung

Bereits im Vorfeld der Neukonzessionierungen war es dem VSP ein grosses Anliegen, seine Mitglieder über die geplanten Qualitätssicherungsmaßnahmen des BAKOMs zu informieren sowie Sicherungsprozesse und Abläufe zu erläutern.

Der VSP setzte sich für branchenverträgliche Anforderungen ein. In Sitzungen mit dem BAKOM und mit BAKOM-nahen Qualitätsexperten wie Certimedia und Prof. Dr. Vinzenz Wyss wurden konkrete Erwartungen dargelegt.

Nach der Erteilung der Konzessionen herrschte Kenntnis jedoch nicht Klarheit über die gestellten Qualitätssicherungsanforderungen. Der VSP lud seine Mitglieder deshalb zu einem Qualitätssicherungsworkshop nach Luzern ein. Prof. Dr. Vinzenz Wyss erläuterte die Bestandteile eines Qualitätssicherungssystems und zeigte den Spielraum der Massnahmen auf.

Das Bakom eröffnete ein Ausschreibungsverfahren für zukünftige Evaluatoren, die die Qualitätssicherungsmaßnahmen bei den Veranstaltern überprüfen werden. Die Namen der Firmen werden 2009 bekannt gegeben. Der VSP wird diese überprüfen und den Mitgliedern bei Bedarf eine Empfehlung abgeben.

11. Finanzen

Folgt von Fre Stucki

12. Internationale Beziehungen

Folgt von Fre Stucki

13. Ausblick

Für das angelaufene Jahr erwarten wir endlich eine Bereinigung der Konzessionen für Privatradios. Nur so wird es möglich sein, die Branche mit vollem Engagement weiter zu entwickeln. Zudem werden die betroffenen Stationen die ersten Erfahrungen mit der neuen Qualitätssicherung machen; es wird sich zeigen, ob dieses Instrument, das den Radiostationen zusammen mit den Konzessionen auferlegt wurde, den Stationen auch etwas bringt. Der Vorstand hat sich ausserdem zum Ziel gesetzt, den Kontakt mit den Mitgliedern weiter zu pflegen und ihnen als Dienstleistungsstelle bei aktuellen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Verband Schweizer Privatradios VSP

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürg Bachmann'.

Jürg Bachmann
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Muerner'.

Martin Muerner
Vizepräsident

Zürich und Basel, 3. April 2009